

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

22.5.1811 (Nr. 141)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 141.

Mitwoch, den 22. May

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 18. d. sind Se. Durchlaucht der Fürst v. Lichtenstein und Hr. Erwing, welcher letztere bekanntlich als bevollmächtigter Minister der Vereinten-Staaten von Nord-Amerika nach Kopenhagen geht, von Paris zu Frankfurt eingetroffen.

Zu Leipzig ist kürzlich der D. H. G. Bauer, em. Ordinarius der Juristen-Fakultät und Senior der Universität, zu Weimar der geographische Schriftsteller Fr. Th. Ehrmann, und zu Queblinburg der bekannte Arzt D. Joseph Lenhard gestorben.

Frankreich.

Am 16. d. Mittags ist der König von Spanien auf dem Schlosse von Rambouillet eingetroffen. Se. Maj. sind persönlich Sr. Majestät dem Kaiser und König Ihre Glückwünsche wegen der Geburt des Königs von Rom abzustatten gekommen. Abends um 6 Uhr sind Sie von Rambouillet abgereiset, um sich nach dem Luxemburgischen Pallast in Paris zu begeben. (Monit. vom 17. d.)

Der Kaiser hat am 15. d. in dem Schlosze von Rambouillet gejagt. Während des Aufenthalts S. M. in dem dortigen Lustschlusse bleibt der König von Rom in St. Cloud.

Am 15. d. nahmen der Cardinal Fesch, der Oberzeremonienmeister Graf Segur und der Regierungs-Architekt Fontaine das Innere der Kirche Notre-dame in Paris in Augenschein, wo man bereits mit einigen vorbereitenden Arbeiten für die Ceremonie der Laufe des Königs von Rom und die Haltung des National-Konziliums beschäftigt war.

Mehrere von den zum National-Konzilium berufenen franz. und italienischen Bischöffen waren bereits in Paris angekommen, und täglich trafen deren noch mehrere ein.

In der Zeitung von Genua werden die dort lebenden Jesuiten, die bisher vom spanischen Hofe Pensionen

genossen haben, angewiesen, sich in dem Sekretariat della Maria einzufinden, und die Papiere, die sie zu Pensionen berechtigten, vorzulegen. Obiges Blatt setzt hinzu, es würden ihnen sofort kaiserliche Verfügungen erteilt werden.

In Hamburger Blättern vom 14. d. liest man: „Den 6. d. fiel ein kleines Gefecht zwischen zwei Kanonierschuluppen und zwei Kanonierböden, welche an der Tande stationirt sind, mit 11 englischen Kriegsfahrzeugen, unter denen sich drei größere befanden, vor. Dies Gefecht macht dem kommandirenden Schiffslieutenant Buys große Ehre, indem er nach einem Gefecht von einer Stunde den Feind gezwungen hat, sich zurückzuziehen. Der Verlust der Engländer mußte bedeutend seyn. Ein Kriegsfahrzeug ist mit der Mannschaft gesunken. Die Engländer waren während des ganzen Gefechts dem Kartätschfeuer unsers schweren Geschützes ausgesetzt. Der Schiffslieutenant Buys wurde von den Offizieren und der Equipage der unter seinen Befehlen stehenden 4 Kriegsfahrzeuge aufs beste unterstützt. Dieser Offizier meldet in seinem Bericht, daß das Feuer des Feindes sehr schlecht gerichtet war, und nicht den geringsten Schaden anrichtete. Auf der Flottille herrscht der beste Geist, und es ist kein Zweifel, daß sie, wenn sich die Gelegenheit darbietet, die Ehre der französischen Flagge behaupten und den Beifall des Admirals Verhuel verdienen wird.“

Die französische Chirurgie hat kürzlich einen empfindl. Verlust durch den Tod des ehemaligen Oberfeldwundarztes, Direktors des Militärhospitals zu Strasburg, Korrespondenten des Instituts re. Lombard erlitten; er starb zu Montmagny bei Paris bei dem General Sahuc, seinem Tochtermann.

Am 15. d. Abends halb 9 Uhr beobachtete man zu Paris ein leuchtendes Meteor, während der Himmel heiter und die Luft ruhig war. Die Erscheinung dauerte einige Minuten. Das Meteor bewegte sich in ziemlich

Höhe nach allen Richtungen, und zerplatzte endlich, ohne irgend einen Knall; man bemerkte bloß einen Rauch, der sich bald darauf in eine Wolke verwandelte. (Ein ähnliches Meteor wurde am 15. d. Abends 8 Uhr 37 Minuten, also zu gleicher Zeit, in Augsburg bemerkt. Die allg. Zeit. vom 19. d. macht die Beobachtungen des Hrn. Prof. Stark darüber bekannt.)

Herzogthum Warschau.

Der französische Kaper, le petit Diable, in Danzig ausgerüstet und kommandirt durch den Kapitain Klimrath, hat ein mit Salz beladenes Schiff, von Liverpool kommend, genommen, und in den Hasen von Danzig aufgebracht; dieses Schiff ist am 2. d. angekommen. Am 4. hat derselbe Kapitain Klimrath zwei große und reiche amerikanische Schiffe, mit Zucker, Kaffee, Baumwolle und Taback beladen, aufgebracht, die gleichfalls aus England kamen. Der Kapitain Klimrath hat fast den ganzen Winter durch, ungeachtet der wüthenden Stürme, die im baltischen Meere statt gehabt haben, die See gehalten.

P r e u s s e n.

Öffentliche Nachrichten aus Breslau vom 7. d. melden: „Wir eilen, eine für Breslau und ganz Schlesien höchst wichtige Nachricht sogleich zur allgemeinen Kunde zu bringen. Durch eine Kabinettsordre Sr. Majestät, des Königs, ist nunmehr fest bestimmt worden, daß die Universität zu Frankfurt hierher verlegt und mit der schon bestehenden katholisch-theologischen Fakultät verbunden werden wird. Zu Michaelis werden die neuen Vorlesungen bereits anfangen. Die Nähe der Universität zu Berlin u. Frankfurt, der wachsende Verfall der letztern, machten es nothwendig, daß schnell, ehe vielleicht das Ganze sich noch von selbst aufgelöst hätte, eine Veränderung vorgenommen werden mußte, und kein Ort der preussischen Monarchie möchte wohl gelegener und geschickter seyn, die neue Universität aufzunehmen, als Breslau, wo schon ein solches Institut seit Jahren bestand. — Die sämtlichen Kloster-Bibliotheken Schlesiens werden hier in eine große Hauptbibliothek vereinigt. Nach der jetzigen Uebersicht möchte wohl eine Sammlung von 150,000 Bänden zusammen kommen. Eine gleiche Bewandniß hat es mit den Gemälden, so wie mit den verschiedenen einzelnen Archiven. Münzen, Kupferstiche, Siegel u. dgl. werden damit verbunden. — Am 6. d. ist hier die Trauung des Fürsten Maximilian Jablonowski mit der Prinzessin Therese

Lubomirska durch den Fürsten Erzbischoff von Gnesen in der St. Matthias-Kirche vollzogen worden. — Die Befenner der mosaïschen Religion können jetzt auch königliche, zu Domainen oder geistl. Gütern gehörige Häuser in allen Städten, ohne Rücksicht auf frühere Befehle und Observanzen, erwerben.“

Hr. Claudius erzählt seine Schiffsale auf der am 5. d. zu Berlin unternommenen Luftfahrt mit folgenden Worten: „... Ueber Oderberg (denn eine Land-Charte diente mir zum Leitfaden meiner Reise u. nannte mir die Derter, über welche ich hinfuhr) ließ ich mich herunter, schwenkte die Fahne und hörte Musik mit Waldhörnern und Trompeten. Ueber Schwedt ließ ich mich drey- bis viermal hinauf und hinunter, folgte hierauf dem Laufe der Oder, erblickte die Dfsee, und war fest entschlossen, mit Hülfe meines stark gefüllten Luftballs und meines Ballastes hinüber zu schiffen. Allein bei Garz verfinsterte mit einemmal eine schwarze mit Strahlen durchstreifte Wolke den Horizont. Ein gewaltiger Windsturm erhob sich, und ich mußte den untern Schirm in Bewegung setzen und den Anker fallen lassen. Vom Winde getrieben, vom Regen gepeitscht, machte ich in 5 Minuten 2 Meilen. Erst zerbrach der untere Schirm, dann die Stange; der schräg liegende Steigeschirm faßte den Wind ganz auf und trieb den Luftball vor sich. Jetzt öffnete ich das Ventil. Ueber 2 Teiche war ich geschleppt worden, und erblickte einen See vor mir. Von meinem Anker waren 3 fingerdicke Baden gebrochen. Er verwickelte sich in dem Schilfe am diesseitigen See-Ufer, und ich wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht ein heftiger Windstoß ihn wieder losgerissen hätte. Nun wurde ich über den See geschleift, und traf Glücklicherweise auf mehrere Bäume, an deren einem ich mich festhielt und das Ankertau um den benachbarten schlagen konnte. Ich bestieg eine Anhöhe rechts, und rief vergebens nach Hülfe. Inzwischen war mein Ball von unten bis zur Mitte geplatzt, und der sich darin sammelnde Wind ließ mich befürchten, daß er sich losreißen möchte. Ich schloß ihn vollends auf, konnte ihn nun zusammenlegen, und begab mich, nach einer Stunde Arbeit, um 9 Uhr, links in ein vor mir liegendes Dorf. Es war Hohenholz, liegt 2 Meilen westlich von Stettin und eben so weit nördlich von Garz, ist von lauter kleinen Seen und Waldungen umgeben und gehört dem Herrn Baron von Eichstädt. Dieser Menschenfreund nahm mich mit der größ-

ten Theilnahme auf, versah mich mit trockener Kleidung und Wäsche, und traf alle Einrichtungen, um den Luftball abzuholen etc."

R u s s l a n d.

Am 23. April, Nachmittags, sieng in Petersburg das Eis auf der Newa an verschiedenen Stellen an aufzubrechen. Der Ausbruch des Eises gieng aber, vermuthlich wegen der kalten Luft, bei mäßigem Nordwestwinde so langsam von Statten, daß dieser Strom erst am 24. Vormittags um 10 Uhr, gänzlich frei vom Eise wurde, nachdem derselbe seit dem 3. Nov. des verwichenen 1810ten Jahrs, folglich 160 Tage, mit Eis bedekt gewesen war.

Zum Zivil-Gouverneur von Wilna ist der Post-Direktor in Litthauen, wü. klicher Statsrath Lawinskji, und zum Postdirektor in Litthauen der beim Ministerium der innern Angelegenheiten stehende Statsrath Bucharskji ernannt worden.

S c h w e i z.

Nachrichten aus Paris zufolge hatte die schweizerische Beglückwünschungs-Deputation ihre Besuche bei den Gliedern der kaiserlichen Familie, den Großwürdeträgern u. s. w. fortgesetzt; sie hatte Ihrer Majestät der Kaiserin Josephine in Malmaison aufgewartet, und war übrigens nach einer von Sr. Majestät dem Kaiser empfangenen Weisung, beschäftigt, dem Minister des Innern über die Handelsverhältnisse der Schweiz mit Frankreich und Italien Denkschriften und Vorstellungen zu überreichen. Man glaubte, die Deputation würde noch einige Zeit in Paris verweilen. — Durch ein Kreisschreiben vom 30. April hat der Landammann noch einige fernere Gegenstände, die den Berathungen der bevorstehenden Tagsatzung unterliegen sollen, zur Kenntniß der Stände gebracht und verlangt, daß sie darüber ihren Gesandten Instruktion ertheilen sollten. Es sind folgende: 1) Der Kanton Schwyz macht den Antrag: es soll von allen heimathlosen Familien und Individuen, die sich in der Schweiz befinden, und diesem Lande durch Geburt oder vieljährige Duldung angehören, ein genaues Verzeichniß aufgenommen, u. dieselben alsdann nach dem Maasstabe der Bevölkerung auf die Kantone vertheilt werden, so daß sie durch diese Maasnahme ein festes Domizilium erhalten. 2) Die Regierung des Kantons Luzern macht einen ähnlichen Antrag über eben diesen Gegenstand, den sie bereits auch durch ein besondres Kreisschreiben unmittelbar an die Mitstände

sandte, und der sich durch besondere Hinsicht auf die Klasse der Religionsconvertiten unterscheidet; 3) die Anträge des Standes Luzern für Centralisation des Postwesens und seine Anstände über Postfachen mit Zürich u. Argau sind ebenfalls von jenem Stande unmittelbar den übrigen Kantonen bekannt gemacht worden; 4) die Regierung von Zürich u. jene einiger anderen Stände verlangen, daß der den Schweizern, welche in Frankreich ansäßig sind, zu ertheilende Schutz gegen die Konscription, welche man auf sie anwenden will, neuerdings in Berathung genommen werde. — Durch ein Kreisschreiben vom 3. Mai hat der Landammann den katholischen und den Kantonen gemischter Religion das Begehren der Regierung des Kantons Uri mitgetheilt, demzufolge jene Stände ihre Gesandten an die Tagsatzung mit Instruktion versehen möchten, um in besonderer Konferenz den zum Fortbestande des katholischen Gottesdienstes in den Städten Zürich und Bern erforderlichen Unterhalt der dabei angestellten Pfarrer auszumitteln. — Durch ein Kreisschreiben vom 7. Mai endlich hat der Landammann den Regierungen der Kantone das Begehren der französischen Gesandtschaft übermacht, die aus Auftrag des Ministers des Kultus und zum Behuf einer allgemeinen, sein Ministerium interessirenden Arbeit die beförderliche Angabe der, nach dem katholischen und protestantischen Religions-Bekennniß absonderlich aufgezählten Bevölkerung jedes Kantons zu erhalten wünscht.

Emmendingen und Endingen. [Bekanntmachung.] Nach einer Landesfürstl. Verordnung sollen die Dtschaften Eichsetten, Wbzngen und Oberschaffhausen nebst dem grundherrl. Antheil an beiden letztern von dem Bezirksamt Endingen getrennt und dem Bezirksamt Emmendingen in allen Zweigen der Administration einverleibet werden, welche Zuteilung jedoch auf die der Grundherrschaft verbleibende bürgerliche und polizeiliche Gerichtsbarkeit keinen Einfluß hat. Da nun die wirkliche Abtretung und Uebernahme dieser Dtschaften den 20. dieses vor sich gehet, so wird dieses zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Emmendingen und Endingen, den 10. Mai 1811.

Großherzogl. Vab. Bezirksämter daselbst.

Roth.

Baumüller.

Rastadt. [Unterpandsbücher.] Man findet für nöthig, die Unterpandsbücher der Gemeinde Stollhofen zu erneuern, und hat zur Liquidation aller derjenigen Geld-Anlehen und sonstigen Forderungen, wofür Güter im Stollhofer Bann gerichtlich verpfändet sind, folgende Tage festgesetzt nämlich den 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. und 11. künftigen Monats Juny auf dem dortigen Rathhaus. Es werden daher alle diejenigen, welche gerichtlich gewährte Unterpands-

Verschreibungen besitzen, in denen Güter des obbenannten Banns verfezt sind, aufgefordert, solche unter Mitbringung der Urschriften, oder glaubwürdiger Abschriften davon, dem an obbenannten Tagen in Stollhofen befindlichen Liquidations-Kommissario vorzulegen, und zu liquidiren, widrigenfalls dieselbe von aus der unterlassenen Erscheinung für sie entspringenden Schaden sich selbst beizumessen haben, indem die Stollhofer Orts-Vorgesetzten und das Ortsgericht der Wirkung ihrer dafür geleisteten Gewährschaft entbunden, und aller Verantwortlichkeit deswegen entbunden werden.

Nastadt, den 7. May 1811.

Großherzogl. Stadt- und 18 Landamt.

Spinner.

Carlsruhe. [Aufforderung.] Nach einem dahier vorgelegten Vertrag, welchen der Graf von Montalban aus dem ehemalig Modenesischen gebürtig, wegen verschiedenen Forderungen des Rathsverwandten Drechsler an denselben vor dem Großherzogl. Stadttamt Heidelberg im Jahr 1807 abgeschlossen, hat der gedachte Graf Montalban dem letztern versprochen, daß er ihm auf den 12. Februar 1808 die Summe von 1275 fl. und eben soviel auf den 12. Febr. 1809 bezahlen wolle. Da aber der Schuldner Graf von Montalban seine obige Verbindlichkeiten seither nicht im geringsten erfüllt, und Rathsverwandter Drechsler desfalls auf seine Befriedigung dahier geklagt hat, so wird der mehrgedachte Graf von Montalban hierdurch öffentlich aufgefordert, sich a dato binnen 8 Wochen auf obige Klage um so gewisser bei untergesetzter Stelle zu erklären, als widrigenfalls die Klage für eingestanden, und richterlich gegen ihn erkannt werden wird.

Verfügt: Carlsruhe bei Großherzogl. Stadttamt, den 24. April 1811.

Graf von Benzell = Sternau.

Heidelberg. [Früchten = Verkauf.] Nach hoher Weisung eines hochlöbl. Direktoriums des Neckar-Kreises, werden am 28. d., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthaus zum Carlsberg dahier mehrere 100 Malter Korn, Gerst, Spelz und Haber von den katholischen Recepturen zu Heidelberg, Lobensfeld, Ladenburg und Weinheim öffentlich versteigert; zu welcher Versteigerung die Lusttragenden mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Fruchtproben an jenem Tage sowohl auf dahiesigem Fruchtmarkt als auch bei der Versteigerung selbst ausgestellt seyn werden.

Heidelberg, den 18. Mai 1811.

Aus besonderm Auftrag.

Hoffmeister und Wagenbrenner.

Kandern. [Schulden = Liquidation.] Die Gläubiger des Burgers Johann Georg Winter von Hertingen werden hiermit aufgefordert, ihre habenden Forderungen bei Verlust derselben Dienstag den 4. Juny d. J. bei dem Kommissario in Hertingen gehörig zu liquidiren.

Verordnet Kandern, den 2. May 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Hanau. [Bekanntmachung.] Das zu der Dotation Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Pauline in dem Großherzogthum Frankfurt gehörige, dicht bei Hanau, zwei Meilen von Frank-

furt, in einer der schönsten Gegenden an den Ufern des Mains gelegene Lustschloß, welches zum Theil meublirt, getäfelt, und mit Spiegeln versehen ist, steht zu verkaufen. Die Beschreibung desselben ist im Staats-Zeitungs-Komptoir in Carlsruhe zu haben, und wegen der Kaufbedingnisse bittet man sich an den Bevollmächtigten Ihrer kaiserl. Hohheit, Herrn Larell, nach Philippsruhe zu wenden.

Hanau, den 12. Februar 1811.

Carl.

Hofgerichts-Advokat und Notar zu Hanau, in Auftrag des Herrn Larell.

Manheim. [Versteigerung.] Wittib Hoppe dahier ist gesonnen, ihre vier Rheinländer Erbbestandsgüter unter annehmlichen Bedingungen versteigern zu lassen. Diejenigen, welche zu dem einen oder andern gute Lust tragen, werden eingeladen, sich Dienstag, den 11. Juny, Nachmittags zwei Uhr in der Behausung der Wittib Tutein, zum Württembergischen Hof genannt, bei der Versteigerung einzufinden.

Baden. [Haus = Verkauf.] Der hiesige Kranz-Wirth Mathias Schneider, ist gesonnen, weil er ein andres Etablissement beziehet, seine Behausung No. 205, an der Hauptstraße, gegenüber von der Sonne, aus freier Hand unter annehmlichen Bedingungen, mit der Kranz-Wirthschaft in Wein- und Bierschank zu verkaufen. Dieses Haus ist zweiföckig massiv von Stein erbaut, hat in dem untern Stock eine geräumige Wirthstube, zwei Zimmer und Küche; in dem obern Stock vier geräumige Zimmer nebst Küche und Speiskammer; sodann einen gewölbten und einen kleinen Balkenkeller, auch einen kleinen Hof mit Schweinstallung. Die hiezu Lusttragende werden eingeladen, die Behausung einzusehen, und die Kaufbedingnisse bei dem Rathsverwandten Georg Schneider zu vernehmen. Der Käufer kann diese Behausung nach Gutbefinden sogleich beziehen. Baden, den 12. May 1811.

Pforzheim. [Bierbrauerei feil.] Unterzeichnet ist entschlossen, seine vorzüglich gut eingerichtete Bierbrauerei, bestehend in einem großen Wohnhaus mit 8 Zimmern, wovon 7 heizbar sind, einem großen Speicherboden, 3 gewölbten Kellern, sehr geräumigem Hof mit einem schönen Brunnen, einer Scheuer nebst Stallung zu 15 Stück Pferd und Rindvieh, 10 Schweinställen, einem Bran- und Brennhaus mit Kessel und allem erforderlichen Zugehör, und ohngefähr $\frac{1}{2}$ Morgen beim Haus befindlichen Gärten, zu verkaufen. Die Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen, und den Kauf mit mir aus freier Hand abschließen, oder den 10. Juny, auf dem Rathhaus der Steigerung bewohnen. Andreas Bechtler, Bierbrauer.

Bischofsheim. [Dienst = Veränderung = Gesuch.] Ein gewandter Theilungs-Kommissarius wünscht, als solcher in der Nähe von Carlsruhe eine Anstellung zu erhalten. Nähere Auskunft giebt auf portofreie Anfragen: Herr Amts-Revisor Seuffert in Bischofsheim.

Carlsruhe. [Anzeige.] Fischhändler Dürr dahier ist angekommen mit einer Parthie frischem aus ächten Quellen gefülltem Selterwasser, Fachinger- und Schwabacher-Wasser, und verkauft wieder zu bekannten billigsten Preisen. Auch wird er jederzeit sein Lager mit frischer Zufuhr unterhalten.